



Info zur Fachausbildung Ausbilder Rettungsschwimmen im LV Baden

Vorbereitung auf die Fachausbildung:

Durch die Zweiteilung des Lehrscheins in den Ausbilder Schwimmen und den Ausbilder Rettungsschwimmen findet die Ausbildung und Prüfung an einem Stück statt. Darum sollte sich jeder Teilnehmer gut vorbereiten.

Folgende Lernerfolgskontrollen (Prüfungen bzw. Gruppenarbeiten) werden innerhalb der Fachausbildung durchgeführt:

- Fragebogen Ausbilder Rettungsschwimmen
- Kurzvortrag
- Kombinierte Rettungsübung
- Lehrprobe Rettungsschwimmen
- Lehrgespräch Anatomie / Physiologie
- Lehrprobe/Lehrgespräch Didaktik/Methodik der Erste-Hilfe / Reanimation
- Hausarbeit

Fragebogen Ausbilder Rettungsschwimmen:

Dieser muss innerhalb der Fachausbildung (nur Bereich Ausbilder Rettungsschwimmen) ohne Hilfsmittel ausgefüllt werden und genügend richtige Antworten haben. Um euch optimal vorzubereiten, empfehlen wir die Inhalte des Ausbildungsassistenten nochmals zu wiederholen und euch intensiv mit dem Ausbilderhandbuch Rettungsschwimmen zu beschäftigen. Zusätzlich könnt ihr online auf dlrg.de ein Quiz spielen und die Fragen üben.

Kurzvortrag:

Für den Kurzvortrag müsst ihr euch drei Themen aus der Themensammlung (ganz am Ende dieser Info) aussuchen und in den Anmeldebogen schreiben. Jedes Thema muss aus einem anderen Themengebiet (A, B, C, D oder E) stammen. Die Themenliste ist auf der Homepage des Landesverbandes Baden im Downloadbereich verfügbar. Ihr bereitet euch auf alle drei Themen vor. Die Prüfungskommission gibt dann unmittelbar vor eurem Kurzvortrag das gewählte Thema bekannt. Ihr haltet den Kurzvortrag ohne irgendwelche Hilfsmittel (freies Reden ohne Tafel oder sonstige Hilfsmittel) vor den anderen Teilnehmern und der Prüfungskommission. Zu Beginn eures Vortrags gebt ihr an, an wen er sich richtet. Die Sprechzeit erstreckt sich über max. 5 min, darf aber 3 min nicht unterschreiten. Verständnisfragen der Prüfer können sich anschließen.

Beurteilungskriterien für den Kurzvortrag sind:

- Ausdrucksfähigkeit, Verständlichkeit und Zielgruppenorientierung
- Sachliche Richtigkeit bezogen auf das Thema
- Inhaltlicher Aufbau

Lehrprobe Rettungsschwimmen und Lehrgespräch Anatomie/ Physiologie:

Die Lehrproben Rettungsschwimmen und Anatomie/ Physiologie bestehen je aus einem praktischen Teil, die jedoch im Vorfeld theoretisch erarbeitet werden dürfen. Im Rahmen dieser theoretischen Erarbeitung erhält der Prüfling Gelegenheit sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Dies erfolgt durch die Erarbeitung der Hausarbeit. Im Rahmen dieser Hausarbeit wird unter anderem die methodische Übungsreihe (Lehrprobe Rettungsschwimmen) bzw. der Stundenverlaufsplan (Lehrgespräch Anatomie/Physiologie) erarbeitet, die dann im Rahmen der praktischen Prüfung vorgestellt wird. Im praktischen Teil hat der Prüfling 10 Minuten Zeit, seine methodische Übungsreihe (Lehrprobe Rettungsschwimmen) zum vorgegebenen Thema mit „Kindern/Jugendlichen“ durchzuführen. Für die Stundenverlaufsplanung (Lehrgespräch Anatomie/Physiologie) stehen 5 Minuten für die Darstellung der Verlaufsplanung zur Verfügung. Weitere 5 Minuten dienen der Abfrage fachspezifischen Wissens im entsprechenden Bereich. Als inhaltliche Orientierung dient das Dokument „Inhaltliche Orientierung für das Lehrgespräch Anatomie/Physiologie“. Die Kinder/Jugendlichen werden von den übrigen Teilnehmern an der Fachausbildung dargestellt. Die verschriftlichte methodische Übungsreihe/ der Stundenverlaufsplan



steht dem Prüfling dabei zur Verfügung und dient den Prüfern als Bewertungsgrundlage. Für die zweite Lehrprobe (die jeweils andere, in der die Hausarbeit nicht geschrieben wurde) erhält der Prüfling 30 Minuten Zeit, sich mit dem erhaltenen Thema auseinanderzusetzen und eine methodische Übungsreihe/ einen Stundenverlaufsplan zu notieren, der wie oben dargestellt in der Prüfung vorgestellt wird.

Hierfür stehen keine Hilfsmittel zur Verfügung. Diese Notizen dürfen in der ebenfalls 10minütigen Lehrprobe verwendet werden.

Ein Beispiel zum besseren Verständnis: Prüfling A erhält nach Zulassung zum Lehrgang 5 Wochen vor Lehrgangsbeginn das Thema „Führe den Standard-Fesselschleppgriff ein.“. Prüfling A hat nun 4 Wochen Zeit, eine Hausarbeit zu erstellen, die ebenfalls eine methodische Übungsreihe zu diesem Thema enthält. Dieses Thema ist auch gleichzeitig sein Thema in der Lehrprobe Rettungsschwimmen. Für das Lehrgespräch Anatomie/ Physiologie erhält Prüfling A vor Durchführung des Lehrgesprächs sein Thema (Vorbereitungszeit: 30 Minuten). Hierfür notiert sich Prüfling A während der Vorbereitungszeit einen Stundenverlaufsplan, den er dann im Lehrgespräch durchführen wird. In der Prüfung helfen ihm seine Notizen den roten Faden nicht aus den Augen zu verlieren.

Lehrprobe/Lehrgespräch Didaktik/Methodik der Erste-Hilfe /Reanimation:

Ein Ausbilder Rettungsschwimmen muss ihr in der Lage sein, angehenden Rettungsschwimmern die Unterrichtsinhalte der HLW/Ersten Hilfe zu vermitteln.

Auch hier gilt: Das Grundwissen zum Thema „Erste Hilfe und Wiederbelebung“ mit seinen Inhalten: Sofortmaßnahmen, Vorbereitung der HLW, Atemspende, Herzdruckmassage, Temperaturschäden, Ertrinkungsunfälle und Beinahe-Ertrinken setzen wir als bekannt voraus. Der Unterricht während des Lehrgangs baut auf diesem Grundwissen für Rettungsschwimmer auf. Siehe hierzu „Lernerfolgskontrolle Didaktik/Methodik der Erste-Hilfe / Reanimation in der Fachausbildung Ausbilder Rettungsschwimmen“.

Kombinierte Rettungsübung in einem 16.66m Becken (3.00m tief)

Die kombinierte Rettungsübung wird an Stationen durchgeführt, die ohne Pause direkt nacheinander durchlaufen werden müssen.

1. Station:

- Sprung vom Beckenrand
- 1 Bahn Streckentauchen
- unterwegs 5kg-Ring mitnehmen
- am Ende der Bahn auftauchen, Ring zeigen und fallen lassen
- 1 Bahn Kraulschwimmen
- 1 Bahn Brustschwimmen
- am Ende der Bahn kopfwärts abtauchen Ring hoch holen, zeigen und fallen lassen
- Partner setzt Würgegriff/Umklammerung an, daraus Befreiung
- 1 Bahn Fesselschleppgriff
- 1 Bahn Kopfgriff

Ende der Wasserarbeit. *Rahmenzeit hierfür: 2:30 Min.* Beide verlassen das Becken.

2. Station:

Der Retter erklärt und demonstriert kurz den weiteren Ablauf der Versorgung und antwortet auf gestellte Fragen zum Thema „Erste Hilfe, Versorgung eines Verunfallten“.

3. Station:

Reanimation



Hausarbeit:

Die Hausarbeit muss vor dem Lehrgang geschrieben werden und besteht aus einem Ausbildungskonzept von maximal 10 Seiten. Das Thema erhaltet ihr nach Abgabe eurer Zulassungsunterlagen und erfolgter Zulassung 5 Wochen vor Lehrgangsbeginn. Einzureichen ist die Hausarbeit als pdf per Mail spätestens eine Woche vor Lehrgangsbeginn an ausbildung@baden.dlrg.de. Liegt die Hausarbeit nicht rechtzeitig vor, erfolgt keine endgültige Zulassung zum Lehrgang. Zusätzlich ist die in der Hausarbeit enthaltene methodische Übungsreihe/ der Stundenverlaufsplan in dreifacher zum Lehrgang mitzubringen. Eine ausführliche Beschreibung mit Anforderungen erhaltet ihr in einem separaten Dokument („Anforderungen an die Hausarbeit“).



Themenvorschläge Kurzvortrag

A: Die DLRG

- 1) Aus der Geschichte der DLRG
- 2) Aufbau der DLRG
- 3) Aufgaben und Tätigkeiten der DLRG
- 4) Rechte und Pflichten der Untergliederungen gegenüber dem Bezirk
- 5) Vorbereitung einer Jahreshauptversammlung
- 6) Aufgaben des Leiters Ausbildung auf der Ortsgruppen-Ebene
- 7) Vorschläge für eine wirkungsvolle DLRG-Öffentlichkeitsarbeit
- 8) Vorbereitung einer Werbeveranstaltung
- 9) Bedeutung des Slogans "Humanität und Sport"
- 10) Bedeutung des Slogans "Freie Zeit in Sicherheit"
- 11) Grenzen sportlicher Aktivitäten in der DLRG
- 12) Formen des Rettungssports
- 13) Vorbereitung eines Rettungswettkampfes auf Orts- oder Bezirksebene
- 14) Die Jugendarbeit der DLRG
- 15) Bildungsarbeit der DLRG
- 16) Sinn der DLRG-Jugendordnung
- 17) Mitverantwortung und Mitbestimmung Jugendlicher in der DLRG
- 18) Versicherungsschutz in der DLRG
- 19) Die Gesetzliche Unfallversicherung und ihre Bedeutung für die DLRG
- 20) Pflicht zur Hilfeleistung
- 21) Mögliche Ersatzansprüche bei Hilfeleistungen
- 22) Auswertung einer Wasserrettung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit
- 23) Rettungswettkämpfe der DLRG als Werbung
- 24) Eine Wasserrettungsstation wirbt für die DLRG
- 25) Eine Werbeveranstaltung im Schwimmbad
- 26) Beteiligung der DLRG an örtlichen Werbeveranstaltungen
- 27) Die Einweihung einer Wasserrettungsstation (oder eines Bootes) als Werbemöglichkeit
- 28) Wie kann ich für den Gedanken der Lebensrettung werben?
- 29) Gestaltung einer DLRG-Feierstunde
- 30) Planung einer neuen Informationsschrift über die Aktivitäten der Gruppe

B: Wasserrettung/Einsatz

- 1) Hilfeleistung bei Badeunfällen
- 2) Hilfeleistung bei Eisunfällen
- 3) Hilfeleistung bei Bootsunfällen
- 4) Einrichtung und Ausrüstung einer Wasserrettungsstation
- 5) Einrichtung einer "fliegenden Wache"
- 6) Die Anweisung für den Wasserrettungsdienst
- 7) Anforderungen an einen Rettungsschwimmer für den Rettungseinsatz Küste
- 8) Gefahren im Watt und an der Küste
- 9) Gefahren in fließenden Gewässern
- 10) Rettungsgeräte und ihre Einsatzmöglichkeit
- 11) Das Rettungsbrett - Handhabung und Einsatz

C: Ausbildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen

- 1) Die Deutsche Prüfungsordnung
- 2) Darstellung der Organisation von Schwimmprüfungen
- 3) Merkmale der Grobkoordination für das Brustschwimmen
- 4) Das Kraulschwimmen in der Schwimmbildung der DLRG



- 5) Rückenkraulschwimmen - Wodurch wird es zu einer sinnvollen Ergänzung für vielseitiges Schwimmen lernen?
- 6) Die Atemtechnik beim Schwimmen
- 7) Methodik zur Verbesserung der Ausdauerleistung im Schwimmen
- 8) Baderegeln im Hinblick auf Selbst- und Fremdrerettung sowie ihre Begründung
- 9) Schwimmerische Anforderungen an einen Rettungsschwimmer
- 10) Darstellung der Organisation einer Rettungsschwimmerprüfung
- 11) Training im Hinblick auf kombinierte Rettungsübungen
- 12) Grundlagen des Tieftauchens
- 13) Grundlagen des Streckentauchens
- 14) Lehr- und Lernmittel sowie deren Eignung für die Ausbildung im Rettungsschwimmen
- 15) Der Junior-Retter, eine Ausbildungsform zwischen "Schwimmen können" und "Retten lernen"!
- 16) Organisation eines Lehrgangs Junior-Retter

D: Anatomie und Physiologie der Herz-Lungen-Wiederbelebung(HLW)

- 1) Das Atmungssystem, Aufbau und Funktion
- 2) Die Bedeutung der Atmung
- 3) Der Blutkreislauf
- 4) Aufbau und Tätigkeit des Herzens
- 5) Die Zusammensetzung und Aufgaben des Blutes
- 6) Der Ertrinkungstod
- 7) Merkmale des Salzwassertodes
- 8) Pflege und Wartung der Wiederbelebungs- und HLW- Übungsgeräte
- 9) Vor- und nachbereitende Maßnahmen bei der Wiederbelebung
- 10) Die Atemspende und Herzdruckmassage (HLW)
- 11) Technik und Anwendung der Herzdruckmassage
- 12) Breitenausbildung HLW in der DLRG
- 13) Elementare "Erste Hilfe" des Junior-Rettlers
- 14) Aufbau und Funktion des Ohres unter dem Schwerpunkt der besonderen Bedeutung für die Ausbildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen

E: Tauchen

- 1) Das Deutsche Schnorcheltauchabzeichen, eine sinnvolle Ergänzung für die Rettungsschwimmerausbildung?
- 2) Aufgaben der DLRG-Tauchausbildung
- 3) Schnorcheltauchen, ein Ausbildungsangebot für Kinder
- 4) Druck und Druckwirkungen beim Tauchen
- 5) Hyperventilation und mögliche Folgen
- 6) Gesundheitliche Voraussetzungen zum Tauchen, mögliche Folgen bei Nichtbeachtung
- 7) Physikalische Grundlagen des Tauchens (Schnorcheltauchabzeichen)
- 8) Physiologische Grundlagen des Tauchens
- 9) Sicherheit unter Wasser